



Schlossgalerie

„Der Erfolg hat viele Väter.“ Ein langer und nervenaufreibender Weg zur Realisierung der Schlossgalerie liegt hinter den Akteuren. Wie der Ehrenbürgermeister Jürgen Zick und Stadtkämmerer Reiner Brill die entscheidenden Weichenstellungen zur Reaktivierung des Kaufhauses am Stadt vorbereiteten und durchsetzten, lesen Sie

weiter auf Seite 3

Wahlprogramm

Auch in Zeiten knapper Haushalte wollen wir die individuellen Chancen der Stadt nutzen. Die folgenden Merkmale wollen wir für ein zukunftsfähiges Gemeinwesen weiter ausbauen: Wirtschaftsförderung, Umweltpolitik, Kultur- und Sportförderung, Familien und Senioren, Tourismus und die Innenstadtentwicklung stehen auf unserer Agenda.

Weiter auf Seite 5

Kandidaten

Am 27 März ist Kommunalwahl. Gewählt werden die Mandatsträger in der Stadtverordnetenversammlung, den Ortsbeiräten und im Kreistag. Wir stellen Ihnen die Kandidaten der SPD und ihre politischen Vorhaben für die Bürgerinnen und Bürger in Stadtteil, Kernstadt und Kreis vor.

Weiter auf Seiten 6 und 7

Tourismus

Die Förderung des Tourismus in unserer Heimat bietet einmalige Entwicklungsmöglichkeiten, so der Vorsitzende der Verbandsversammlung des Tourismusverbandes Eschwege, Meinhard, Wanfried Stefan Fiege. Über Geleistetes und Aufgaben äußert er sich im Interview.

Weiter auf Seite 11

Klartext

Wie angekündigt haben wir im Rahmen verschiedener Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen mit den Bürgern das Gespräch geführt. Für die Bereiche Sport, Energie und Tourismus sowie Wirtschaft gab es zahlreiche Anregungen, die die SPD politisch aufgreifen wird.

Weiter auf Seite 11 u. 12

Abschalten! Alle! Schnell!

Die aktuellen Ereignisse im japanischen Fukushima müssen auch bei uns zu erneutem Nachdenken über die Energiepolitik führen. Dabei gilt es, neben Sicherheitsaspekten auch lokale wirtschaftliche

Aspekte zu berücksichtigen:

„Vier gewinnen, Millionen verlieren“ - nach diesem Motto sichern CDU-FDP durch den Ausstieg aus dem von Rot-Grün beschlossenen Atomausstieg ganz unverhohlen den

vier großen Energiekonzernen (EON, RWE, Vattenfall und ENBW) sowie deren Aktionären ein Milliardengeschäft.

Mit der Verlängerung der Laufzeiten für alte Atommeiler überlassen

sie das Risiko und das Endlagerproblem dem Bürgern und den Steuerzahlern. Außerdem verschaffen CDU und FDP den Konzernen auch noch die Zeit, nun doch Technologie nachzurüsten, die sie vor 15 Jahren

noch als grüne Nischentechnologie belächelt und versäumt haben selbst zu entwickeln.

Man baut in der gewonnenen Zeit und mit einem Teil der gewonnenen Milliarden nun große Windkraftanlagen in der Nordsee, um sich weiter die Vormachts- bzw. Monopolstellung als Energieversorger gegenüber den vielen dezentralen Kleinst- und Kleinenergieversorgern auf Wind-, Sonnen- und Biomassenbasis zu sichern.

Dabei ist regenerative und vor allem dezentrale Energiegewinnung gerade für unsere Region eine wirtschaftliche Chance. In Nordhessen wurde in den letzten zwei Jahrzehnten bereits umfangreiches Know-How im Themenfeld regenerative Energien entwickelt. Die Uni Kassel oder auch SMA in Niestetal sind Paradebeispiel hierfür. In den letzten zehn Jahren sind dadurch rund 12.000 Arbeitsplätze in Nordhessen entstranden, bis zum Jahr 2020 erwarte man über 20.000, so die deENet - Studie.

Darüber hinaus bedeutet erneuerbare Energie, die hier bei uns vor Ort erzeugt wird, auch eine enorme Steigerung der lokalen Wertschöpfung!

Die SPD steht für den konsequenten Umbau der Energiewirtschaft hin zu einer dezentralen Energiegewinnung auch vor dem Hintergrund lokaler Wirtschaftsentwicklung. CDU und FDP in Kreis und Stadt müssen sich fragen lassen, wie sie regenerative Energien und die daraus entstehenden Arbeitsplätze für die Region voran bringen wollen, wenn ihre Mutterparteien auf bundesebene genau das Gegenteil tun - CDU und FDP schaden uns in Nordhessen massiv!



Zum zweiten Mal in 25 Jahren kommt es zum „größt anzunehmenden Unfall“ in einem Atomkraftwerk. Unser Bild zeigt das AKW Grohnde an der Weser. Es ist das nächstgelegene an Eschwege. Seit 26 Jahren ist der Oldtimer am Netz. Zwei automatische Abschaltungen wegen technischer Störungen 2005.



80 schattige Sitzplätze für Senioren beim Festzug stellt die SPD zur Verfügung. Reiner Brill und Petra Strauß begrüßen die Teilnehmer.

Mit der SPD in die erste Reihe Sitzplätze beim Johannifestumzug

Der Johannifestumzug – wie in jedem Jahr bildet er den publikumswirksamen Höhepunkt der Eschweger Traditionsfeier.

Aktive, Schüler, Lehrer, Parlamentarier, Musikzüge, Gäste und Ehemalige ziehen in zwei Zügen durch die Stadt und erfreuen Jahr für Jahr tausende Festgäste.

Denn was wäre der Umzug ohne die vielen Zuschauer, die am Straßenrand winken, klatschen, nach bekannten Gesichtern Ausschau halten oder einfach nur voller Begeisterung zusehen.

Damit auch die älteren Mitbürger den Johannifestzug genießen konnten, organisierte die SPD kurzer-

hand eine Tribüne im Schatten der Bäume.

Rund 80 Seniorinnen und Senioren hatten so die Möglichkeit, von ihren reservierten Plätzen aus das bunte Treiben auf den Straßen zu verfolgen.

Der jetzige Stadtkämmerer Reiner Brill ließ es sich nicht nehmen viele zu begrüßen und als kleines Geschenk überreichte Stadtverordnete Petra Strauß jedem ein kleines Johannifeststräußchen aus Margariten und Kornblumen – blauweiß, wie unsere Stadtfarben.

Auch für den Johannifestumzug 2011 wird es wieder eine begrenzte Zahl an Sitzplätzen für unsere ältere

Mitbürger unter dem Motto: „bei uns sitzen Sie in der ersten Reihe“ geben.



VISIONEN GEMEINSAM UMSETZEN.



LIEBE ESCHWGERINNEN UND ESCHWGER,

Unser Altbundeskanzler Helmut Schmidt hat zwar gesagt, wer Visionen habe, der müsse zum Arzt gehen. Andererseits bringen wir ohne Visionen nichts voran!

Wer hätte vor drei Jahren nach der Hertieschließung, noch zur Amtszeit unseres ehemaligen Bürgermeisters Jürgen Zick, als die Idee entwickelt wurde, die Hertie Immobilie zu kaufen

und notfalls das Kaufhaus als Stadt selbst zu entwickeln, gedacht, dass wir im Jahre 2010 die Schlossgalerie eröffnen werden.

Wer hätte vor nunmehr 12 Jahren, als wir begannen ein Kulturzentrum für Eschwege zu planen, gedacht, dass das E-Werk zu einer attraktiven Veranstaltungshalle entwickelt werden kann?

Wer hätte vor rund 8 Jahren, als wir den Stadtbahnhof für Eschwege forderten, gedacht, dass jemals wieder ein Zug in Eschwege einrollen werde.

Dies sind nur drei Beispiele von vielen, die zeigen, dass es sich lohnt, Dinge zu denken, die im ersten Moment als völlig unmöglich erscheinen. Lassen Sie uns gemeinsam schauen, wo unsere ureigenen Potentiale, Ressourcen und Möglichkeiten liegen und weiter Projekte entwickeln, die unser Eschwege und unser Wirtschaften und Leben in Eschwege weiter voranbringen. Dabei müssen wir manchmal Grenzen im Kopf überwinden, Vorurteile ablegen oder einen Vertrauensvorschuss geben.

Politik, Verwaltung, heimische Wirtschaft, Vereine und Verbände müssen an einem Strang ziehen. Wir, die Eschweger SPD, unsere Kandidatinnen und Kandidaten, laden sie dazu ein, gemeinsam mit uns Visionen zu entwickeln und – auch wenn es manchmal unmöglich erscheint und viel Zeit in Anspruch nimmt – umzusetzen.

Ich denke, dagegen hat auch Helmut Schmidt keine Einwände. Wir bitten am 27. März um ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.

ALEXANDER FEIERTAG
Fraktionsvorsitzender



Das Eschweger Klinikum ist jetzt akademisches Lehrkrankenhaus des Uniklinikums in Göttingen. Dies sichert nicht nur eine hohe Qualität in der Ärzteschaft, sondern ermöglicht auch Nachwuchs zu gewinnen.

Der Jugend eine Stimme geben

Jusos für Wahlrecht ab 16

Der Jugend eine Stimme geben
Mit diesem Slogan ziehen die Jusos-Eschwege in den städtischen Kommunalwahlkampf.

Die Jusos haben es dabei in ihrer Partei der SPD nicht schwer.

Die SPD fordert schon lange, bei kommunalen Wahlen das Wahlalter von derzeit noch 18 Jahren auf 16 Jahre zu senken. Dafür gibt es nach Ansicht der Jusos gewichtige Gründe.

Viele Schüler, die bereits mit 16 Jahren ihren Haupt- oder Realschulabschluss machen und nun einen Ausbildungsplatz mit eigenem Haushalt haben, dürfen bislang nicht einmal darüber abstimmen, wie ihre Müll- oder Abwasserentsorgung gestaltet wird.

Angebot erhalten

„Uns Jusos geht es dabei nicht nur um Auszubildende sondern um alle Jugendlichen in Eschwege.“, so Josua Florczak und meint damit, dass wir das bestehende Angebot für Jugendliche erhalten und weiter ausbauen müssen.

Auch die Jugendförderung in Vereinen liegt den Jusos dabei am Herzen. Vereine sollten dabei unterstützt werden Jugendliche für ihre Arbeit zu interessieren.

Ehrenamt stärken

Dass das Ehrenamt in Deutschland immer weniger Zuspruch in der

Jugend erfährt, weiß auch Christina Stiede: „Die Jugend muss dazu motiviert werden sich vermehrt zu engagieren.“

Die Jusos haben dabei in der Vergangenheit immer ein geschicktes Händchen bewiesen.

Jährliches Rockkonzert

So bietet das jährliche Rockkonzert, nicht nur die Möglichkeit vielen Jugendlichen Politik näher zu bringen, sondern bietet auch jungen Bands eine Plattform sich einmal vor einem größeren Publikum auszuprobieren.

Auch im Jahre 2011 werden die Jungsozialisten in der SPD der Jugend in der Region eine Stimme geben.

Für den Tag der Arbeit am 1. Mai ist ein Bustransport von Eschwege nach Kassel zur Zentralen Mai-Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes geplant.

Juso-Homepage

Jeder der an Politik für oder mit der Jugend interessiert ist, kann sich auf der Homepage, www.jusos-eschwege.de, im Forum einbringen oder zu den regelmäßigen Sitzungen kommen.

Der Jugend eine Stimme geben, das bieten die Jusos und SPD in Eschwege den Wählern, also geben sie auch Ihre Stimme für die Jugend der SPD.

Ein Grund stolz zu sein

Klinikum Werra-Meißner auf hohem Niveau

In den letzten Jahren hat sich das Klinikum Werra-Meißner und damit die beiden Krankenhausstandorte in Eschwege und Witzshausen von einem Sorgenkind zu einem Musterknaben entwickelt. Mit viel Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Geschäftsführung und der Mehrheit der Politik konnten die Krankenhäuser von der Intensivstation entlassen werden und atmen wieder frei und unbeschwert.

Die Grundlagen für eine gute Zukunft wurden gelegt, die medizinische Versorgung der Bevölkerung nicht nur gesichert, sondern kontinuierlich ausgebaut. Das heutige Leistungsspektrum des Klinikums ist enorm. Die Investitionen schreiten voran. Allein in diesem Jahr wird es mit dem Ausbau der Psychiatrie losgehen. Rund 6 Millionen Euro werden verbaut werden und damit die Arbeitsplätze bei größten Arbeitgeber in der Kreisstadt Eschwege gesichert.

Allen Unkenrufen zum Trotz hat sich die Struktur der kommunalen Trägerschaft bewährt. Es wurde bewiesen, dass auch in diesen wirtschaftlich gearbeitet werden kann, dass aber vor allem auch die Entlohnung nicht auf Billiglohn setzt. Alle, die noch vor zwei Jahren vehement den Verkauf an eine private Klinikette gefordert haben, wurden widerlegt. Und auch diejenigen, die nach wie vor der Auffassung sind, dass man nach der Wahl einen



Landrat Stefan Reuß

erneuten Verkauf in den Blick nehmen sollte, sollten endlich die positive Entwicklung wahrnehmen.

Auch schwere Rückschläge konnten das Klinikum nicht mehr umwerfen. So war der Brand, mit der völligen Zerstörung der Küche in Eschwege, ein wahrer Schreck in der Nachtstunde. Das hervorragende Zusammenspiel von Rettungskräften, Personal und Patienten hat schlimmeres verhindert.

Heute hat das Klinikum eine der modernsten Küchen in deutschen Krankenhäusern. Von vielen anderen Regionen werden wir bestaunt und beneidet, dafür, dass wir die kommunale Trägerschaft erhalten haben, keine Aktionäre Gewinne aus

dem Klinikum ziehen, sondern alle Überschüsse reinvestiert werden.

Das Klinikum ist Akademisches Lehrkrankenhaus des Uniklinikums in Göttingen. Dies sichert nicht nur eine hohe Qualität in der Ärzteschaft, sondern ermöglicht auch Nachwuchs zu gewinnen. Genauso hat sich die „Krankenpflegeschule“ den neuen Herausforderungen gestellt und gewinnt als einer der größten Ausbildungsbetriebe im Werra-Meißner-Kreis seinen eigenen Nachwuchs auf hohem Niveau.

Es hat aber noch einen weiteren wichtigen Effekt. Die Daseinsvorsorge, die der öffentlichen Hand zukommt, kann gestaltet und gesichert werden. In einer älter werdenden Gesellschaft ist die medizinische Versorgung, ob ambulant oder stationär, von riesiger Bedeutung. Nur durch das Zusammenspiel aller Akteure, der niedergelassenen Ärzteschaft und des Klinikums, kann dieser Anspruch gesichert werden.

Mit modernster technischer Ausstattung, einer attraktiven und ansprechenden Atmosphäre, hilfsbereitem Personal und schneller Notfallversorgung können die Menschen im Werra-Meißner-Kreis und der Kreisstadt Eschwege sich sicher und gut versorgt fühlen. Darum haben sich die Anstrengungen der letzten Jahre zum Wohle der Menschen gelohnt. Dank dafür all denen, die im Kreistag gegen einen Verkauf an eine private Klinikette gestimmt haben.

Schlossgalerie: Es ist geschafft

Chronik des Kampfes um die Hertie-Rettung

■ 100 Tage Schlossgalerie: Hier entwickelt sich eine Erfolgsgeschichte – eigentlich ist das keine Überraschung. Denn der Stad 27-29 war zu allen Zeiten eine gute Einkaufsadresse. Ob „Karstadt“ oder „Hertie“: Eschwege gehörte immer zu den umsatzstärksten Filialen.

Dem großen Engagement aller Beteiligten ist es zu verdanken, dass unsere Stadt nach der Insolvenz der bundesweiten Hertie-Gruppe mit der Schlossgalerie wieder ein attraktives Kaufhaus mit über 60 Arbeitsplätzen zurückgewonnen hat.

„Der Erfolg hat viele Väter“ sagt ein Sprichwort. Dafür ist die Schlossgalerie ein gutes Beispiel. Erinnern wir uns:

Dunkle Wolken zogen vor mehr als 6 Jahren über dem Eschweger Karstadt-Haus auf, weil der Mutterkonzern in finanzielle Bedrängnis geraten war. Aus „Karstadt“ wurde „Karstadt kompakt“ und schließlich „Hertie“. Mitte 2008 meldete die Hertie-Gruppe die Insolvenz an.

Der Insolvenzverwalter hatte zunächst Hoffnungen auf eine zukunftsfähige Lösung gemacht, unterstützt von den Bürgermeistern aller Hertie-Standorte, die sich zu einem Netzwerk zusammenschlossen. An Ideen und Aktivitäten fehlte es nicht.

Sogar den Vorstand der Deutschen Bank, die seinerzeit den Hertie-Immobilienverkauf an eine englische Investmentgruppe („Dawnay Day Group“) begleitet hatte, suchten Bürgermeister Zick und seine Kollegen persönlich auf.

„Plan B“

Doch auf ein glückliches Ergebnis mochte der Bürgermeister nicht vertrauen. Deshalb war es notwendig, frühzeitig einen „Plan B“ zu entwickeln. Alle Optionen wurden ausgelotet, die eine Anschlusslösung für Eschwege darstellen könnten.

Die Wiedergeburt des Kaufhauses unter neuer Flagge war Thema Nr. 1, für das alle Anstrengungen unternommen wurden.

So nahm Jürgen Zick Verbindung mit dem Kaufhof-Konzern auf, führte im Rathaus Gespräche mit einer mittelständischen Kaufhauskette,

konferierte mit einem potentiellen Partner aus Bad Hersfeld und fuhr gemeinsam mit Wirtschaftsförderer Conrad und Fachbereichsleiterin Nießen zum Wunschkandidaten Vockeroth nach Melsungen, um ihm Eschwege persönlich ans Herz zu legen – mit Erfolg, wie wir heute wissen.

Projektgruppe

Jürgen Zick rief eine Projektgruppe ins Leben, in der das Grundkonzept der heutigen Schlossgalerie bereits im Spätsommer 2009 Gestalt annahm. Mit dabei Reiner Brill (Vorsitz Bauausschuss, heute 1. Stadtrat), Manfred Lister (Vorsitz Finanzausschuss) sowie Investor Uwe Jantz und Wirtschaftsförderer Wolfgang Conrad. Außerdem gehörte Gabriele Nießen und der damalige 1. Stadtrat Große der Projektgruppe an. Selbstverständlich bezog Bürgermeister Zick auch seinen Nachfolger Alexander Hepe ein.

Nerven und Kraft

Zäh zogen sich die Verhandlungen mit den englischen Immobilieneigentümern weit in das Jahr 2010 hinein. Obendrein waren kommunalrechtliche Probleme zu lösen, weil der Gesetzgeber der wirtschaftlichen Betätigung von Kommunen enge Grenzen zieht.

Landrat Stefan Reuß und Sparkassenchef Frank Nickelhalfen weiter und brachten die „OFB Projektentwicklungsgesellschaft“ ins Spiel, deren Tochtergesellschaft das Gebäude kaufte, umbaute und einen Generalmietvertrag mit der neu gegründete stadteigenen Projektentwicklungsgesellschaft abschloss. Letztere vermietete die Flächen an ausgewählte Einzelhändler weiter.

Damit ist nur unvollkommen beschrieben, wie viel Kraft und Nerven es alle Beteiligten kostete, bevor im November 2010 endlich das Eröffnungsband durchgeschnitten werden konnte. Möglich war dies nicht zuletzt deshalb, weil die Eschweger Stadtverordneten bereit waren, neue Wege zu gehen und unkonventionelle Entscheidungen zu treffen.



Die Schlossgalerie am Stad - eine Erfolgsgeschichte: Die Innenstadt hat wieder ein attraktives Kaufhaus und einen Besuchermagneten. 60 Beschäftigte haben hier einen Arbeitsplatz gefunden.

Das perfekte Eschweger Dinner Henners Welt

■ Seit das ZDF Hans Rosenthal's „Dalli,dalli“ aus dem Programm nahm, und das „Heitere Beruferaten“ mit Robert Lemke vom Bildschirm verschwand, reduzierten wir unsere Zeit vor dem Fernsehapparat auf das Nötigste, meine Frau Gerda und ich.

Bis vor kurzem. Da erzählte Frau Schinkelmann, unsere Nachbarin, von einer Kochsendung, in der fünf Personen aus einer Stadt gegeneinander kochten.

Jeden Abend hat einer der Teilnehmer die anderen der Kochgruppe zu Gast, präsentiert ein Drei-Gänge-Menü und durfte bei einer perfekten Kochleistung auf eine gute Benotung hoffen.

Am Ende der Woche erhielt der Perfekteste der Hobbyköche bzw. Köchinnen, mit der besten Bewertung, einen stattlichen Geldpreis.

Diese Sendung finden wir toll. Sie ist unterhaltsam, spannend und lehrreich und wird noch vor der Tages-

schau gesendet.

Deshalb sitzen wir jeden Abend vor dem Fernsehapparat und kochen um die Wette. Gestern Abend, während einer dieser lästigen Werbeblöcke, erklärte ich meiner Frau Gerda: „Da würde ich auch gern mal mitmachen!“

Die Antwort kam prompt. „Du? ...du kannst doch überhaupt nicht kochen!“

Das DU beton-

Gerda auf eine derart unangenehme Art und Weise, dass man glauben mochte, sie sei auf dem Kriegspfad.

Lautstark setzte sie nach: „Du kannst ja noch nicht einmal eine Dose Ravioli aufmachen, ohne dich

zu verletzen, ... du weist ja noch nicht einmal wo sich in unserer Küche der Dosenöffner befindet!“

Kriegerische Handlungen des Ehepartners begegnet man am Besten in dem Mann verbale Angriffe ignoriert.

Deshalb fuhr ich im ruhigen, sachlichen Ton mit meinen Ausführungen fort: „Ich wüsste sogar schon die Menü-Folge.“

„Na da bin ich jetzt aber mal gespannt!“ Gerdas Antwort war im gleichen, angriffslustigen Timbre gehalten unter Beimischung eines unangenehmen, spöttischen Untertons.

Jetzt doch leicht verunsichert präsentierte ich ihr meine geniale Odeuvre-Idee, indem ich den Oberkörper kerzengerade aufrichtete und langsam und sehr akzentuiert

sprach: „Frisch gegrillte Bratwurst an scharfem Senf!“

Gerda schien fassungslos und verwundert zugleich, öffnete den Mund, brachte aber keinen Ton heraus. Diesen Umstand nutze ich aus, um ihr mein Hauptgericht zu präsentieren:

„Bratwurst vom Grill auf Kartoffelbrei. Weizenbier. Frischen Salat vom Wochenmarkt!“ Ich schaute Gerda erwartungsfroh an.

Die blickt irgendwie verwundert zurück, den Mund immer noch geöffnet, und fragte stammelnd: „Und das Dessert, ... auch ... Bratwurst?“

„Nein, das wäre doch langweilig: Als Nachtisch kredenze ich Gehacktesbrötchen mit Zwiebelringen!“ Ich war stolz auf mich.

Gerdas schallendes Lachen war bestimmt noch auf dem Bismarkturm zu hören.



Weg wird sicherer Bürger erfolgreich

■ Erfolgreiches Bürgerengagement zeigt der Fall der Andreashöhe (Verbindung Langenhainer Weg – Hessenring).

Die gefährliche Situation für die Sicherheit von Radfahrern und Fußgängern wurde bei einem Lokaltermin mit Mitgliedern des „Lokalen Bündnisses für Familie“, SPD-Stadtverordneten sowie dem Automobilclub Eschwege erkannt. Es folgte ein Termin mit der Verwaltungsspitze im Rathaus.

Die Bürgergruppe übergab einen Brief an den Magistrat, das Hessische Verkehrsamt und das Ministerium in Wiesbaden. Der Brief beinhaltete über 60 Unterschriften der betroffenen Anwohner. Trotz knapper Haushaltslage und ohne die wünschenswerten Fördermittel aus Landestöpfen wird nun die überaus notwendige Baumaßnahme für einen sicheren Weg zu Schulen und Sporthallen auf dem Heuberg im „kleinen Stil“ ausgeführt.



Helga Höhne (2. von links), die Witwe unseres ehemaligen Landrates Eitel O. Höhne, ist der SPD bereits seit 60 Jahren verbunden. Dazu gratulieren der Generalsekretär der hessischen SPD Michael Roth sowie Alexander Feiertag und Heidi Ott (von links) vom Vorstand des Ortsvereines Eschwege.

Bürger für dumm verkauft

FWG-Fragebogen

„Für wie dumm hält die FWG eigentlich die Bürgerinnen und Bürger in Eschwege und im Werra-Meißner-Kreis?“

Da werden in einer sogenannten „Bürgerbefragung“ in einem Wahlkampf-Flyer populistisch alle möglichen Themen aneinandergereiht, zusammenhanglos und ohne auch nur ansatzweise irgendwelche Lösungsansätze zu liefern.

Demokratie verhöhnt

Stattdessen werden die Grundsätze unseres demokratischen kommunalen Gemeinwesens in Stammtischmanier verhöhnt und die ehrenamtliche Arbeit vieler demokratisch gewählter Mandatsträger in Misskredit gebracht.

Die Eschweger Sozialdemokraten bringen in der Stadtverordnetenversammlung und den Ausschüssen in äußerst engagierter ehrenamtlicher Arbeit wichtige Eschweger Themen voran, wie z.B. Stadterneuerung – ÖPNV – erneuerbare Energien – Tourismus – Familie und Senioren – Wirtschaft.

Bahnhof bekämpft

Eine Vielzahl von Anträgen, Veröffentlichungen und Veranstaltungen belegen unsere Aktivitäten. Wie erfolgreich dieses Engagement ist, zeigt sich nicht zuletzt am Beispiel des Stadtbahnhofs Eschwege. Lange Zeit von der FWG bekämpft, wird der Stadtbahnhof jetzt sogar als „ideale Voraussetzung“ zur Vermarktung Eschweges als Wohnstandort beworben.

Vielleicht sollte die FWG ihr Augenmerk zunächst auf eigene (Un)tätigkeit richten:

In insgesamt vier langen Sitzungen hat der Finanzausschuss im November und Dezember 2010 den Haushalt und das Investitionsprogramm für 2011 beraten und beschlossen.

Dabei wurden wichtige Eckpunkte unserer kommunalen Finanzen und Entwicklungen besprochen und erläutert und Weichenstellungen für die Zukunft getroffen.

An keiner einzigen dieser Sitzungen hat das Mitglied der FWG oder ein Stellvertreter teilgenommen! Einsatz für die Belange der Stadt? Bilden Sie sich selbst ein Urteil.

Viele Gäste bei der Jubiläumsfeier

125 Jahre SPD in Eschwege

Volles Haus bei der Feier zum 125-jährigen Jubiläum der Eschweger Sozialdemokratie.

Ortsvereinsvorsitzender Alexander Feiertag konnte im bis zum letzten Platz gefüllten Festsaal „Amelie“ der Werraland-Werkstätten viele Ehrengäste und Gratulanten begrüßen, darunter auch den Vorsitzenden der Hessen-SPD, Thorsten Schäfer-Gümbel, den Bundestagsabgeordneten Michael Roth und Landrat Stefan Reuß.

Besonders erfreut waren wir darüber, dass viele Vertreterinnen und Vertreter befreundeter Vereine und Verbände unserer Einladung gefolgt sind und zusammen mit unseren Genossinnen und Genossen einen stimmungsvollen Abend verbrachten.

Jürgen Zick blickte in einem Vor-

trag in die Geschichte der Eschweger SPD zurück.

Der langjährige SPD-Ortsvereinsvorsitzende Jörg Heinz zitierte aus den Aufzeichnungen Wilhelm Hugos und wer konnte Erinnerungen des sozialdemokratischen Urgesteins und Eschweger Ehrenbürgers Friedrich Hoßbach besser vortragen als dessen Urenkel, Werraland-Werkstätten-Geschäftsführer Gerd Hoßbach.

Unsere SPD-Ehrenvorsitzende Erika Wagner hat mit bewegenden Worten aus ihren langjährigen politischen Erfahrungen berichtet und in einem leidenschaftlichen persönlichen Apell die Zukunft der Sozialdemokratie und ihrer Grundwerte beschworen.

Langanhaltender, stehender

Applaus und viele Gesichter mit feuchten Augen zeigten, wie sehr die große alte Dame der Eschweger SPD die Seele der Genossinnen und Genossen erreicht hatte.

Unser Landtagsabgeordneter und Landtagsvizepräsident Lothar Quanz hat aktuelle Themen der Landes- und Kreispolitik angesprochen und Reiner Brill, seit letztem Jahr Eschweges Erster Stadtrat und Stadtkämmerer, hat die kommunalpolitischen Aufgabenstellungen und Ziele der Eschweger SPD verdeutlicht.

Eine Ehrung für ihre 40-jährige Mitgliedschaft in der SPD stand an für Werner Bittner, Heinz-Walter Eisenhuth, Heinz Bührig, Ingrid und Peter Harth, Erwin Schuchhardt, Klaus Horche, Brigitte Sauthoff, Hans-Werner Sodies, Hannemarie

Voss sowie Margret und Jürgen Zick.

Helga Höhne, die Witwe unseres ehemaligen Landrates Eitel O. Höhne, ist der SPD bereits seit 60 Jahren verbunden.

Alle Jubilare wurden mit Urkunden und Ehrennadeln ausgezeichnet. Eine ganz besondere Ehrung erfuhr unser Ehrenbürgermeister Jürgen Zick, der von Thorsten Schäfer-Gümbel die Willy Brandt Medaille, die höchste Auszeichnung der SPD, überreicht bekam.

Anschließend wurde bei stimmungsvoller Klaviermusik, einem leckeren Buffet und vielen anregenden Gesprächen weiter gefeiert. Das 125-jährige Jubiläum der Eschweger SPD wird allen Beteiligten sicher in bester Erinnerung bleiben.



Frauenfrühstück im Sozialen Stadtteilladen in herzlicher Atmosphäre.

Offene Ohren für Probleme

Aktive Frauen im Stadtteilladen auf dem Heuberg

Für viele Bewohnerinnen auf dem Heuberg ist es ein fester Ankerpunkt in ihrem Terminkalender: Das Frauenfrühstück im Sozialen Stadtteilladen am Jasminweg. Jeden Mittwochvormittag von 9 – 11 Uhr, wird es Woche für Woche liebevoll ausgerichtet von der Leiterin der Einrichtung, Uschi Hesse.

Neuer Lebensschwung

Eine feste Gruppe von 20 bis 25 Frauen trifft sich hier jede Woche, bunt gemischt nach Alter und Herkunft, die Lehrerin aus Kasachstan genauso wie die Seniorin von nebenan. Wer sich vorher isoliert fühlte zuhause in ihrer Wohnung, kann in der Gruppe aktiver Frauen neuen Lebensschwung mit nach

Hause nehmen.

Woche für Woche kommen neue Frauen hinzu, denn es spricht sich herum: Hier ist jede Frau herzlich willkommen und sofort angenommen, trifft stets auf offene Ohren für Probleme und Anliegen.

Viele Aktivitäten

Und sie frühstücken nicht nur gemeinsam an reichgedeckter Tafel, die Teilnehmerinnen treffen sich auch zu Informationsveranstaltungen, zum Basteln und Handarbeiten, zum Fasching oder zum Kartenspielen und zu gemeinsamen Ausflügen.

Wenn auf dem Heuberg ehrenamtliche Hilfe gesucht wird, sei es für das Bewohnerfest, die Ferienspiele oder den Freiwilligentag, finden

sich sofort viele Helferinnen aus der Gruppe der Frauen, die auch ihre Familien und Freunde gleich mit mobilisieren.

Politiker vor Ort

Von dieser erfolgreichen Integrationsarbeit des Sozialen Stadtteilladens konnten sich kürzlich die SPD-Kommunalpolitikerinnen Dr. Marita Kroneberger, Heidi Ott und Karin Schneider zusammen mit Veronika Woch ganz persönlich überzeugen, als sie zum Frauenfrühstück eingeladen waren. Sie waren beeindruckt von der offenen und herzlichen Atmosphäre im Stadtteilladen und nahmen in Gesprächen mit den Teilnehmerinnen manch Anregung für ihre politische Arbeit mit.

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: SPD-Ortsverein Eschwege

Redaktionsteam: Reiner Brill, Kalle Diegel, Alexander Feiertag, Stefan Fiege, Josua Florczak, Martin Große, Jörg Heinz, Marita Kroneberger, Marc Müller, Lothar Quanz, Stefan Reuß, Lutz Schaub, Karin Schneider, Petra Strauß, Matthias Wenderoth.

Layout: Alexander Feiertag, Stefan Fiege, Jörg Heinz, Clemens Zick.

Auflage: 11.000 Stück

GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN.

Unser Programm für Eschwege

SONDERBEILAGE ZUR
KOMMUNALWAHL

LIEBE ESCHWEGERINNEN UND ESCHWEGER,



bei der Kommunalwahl am 27. März entscheiden Sie über die Zukunft unserer Stadt. Sie entscheiden, ob in Eschwege auch weiterhin eine sozial ausgewogene und ökonomisch zukunftsorientierte Politik umgesetzt werden soll. Wir Eschweger Sozialdemokraten machen Ihnen ein offenes, ehrliches und realistisches Angebot für die Jahre 2011 bis 2016. Im Mittelpunkt unserer Politik stehen die Förderung wirtschaftlicher Aktivitäten, um anständig bezahlte Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu schaffen, der Ausbau der Bildungsangebote, die Bewahrung der sozialen und kulturellen Infrastruktur und die Sicherung stabiler kommunaler Finanzen.

Die Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene ist ein Hauptanliegen: Beratung und Betreuung von Unternehmen, niedrige Gebühren, Steuern und Abgaben, Förderung betrieblicher Kooperation bei Forschung, Entwicklung, Ausbildung, Einkauf und Auftragsvergabe sowie die Qualifikation der Arbeitskräfte stellen Kernaufgaben unserer Wirtschaftsförderung dar.

STANDORTFREUNDLICH

Die Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene ist ein Hauptanliegen:

Beratung und Betreuung von Unternehmen, niedrige Gebühren, Steuern und Abgaben, Förderung betrieblicher Kooperation bei Forschung, Entwicklung, Ausbildung, Einkauf und Auftragsvergabe sowie die Qualifikation der Arbeitskräfte stellen Kernaufgaben unserer Wirtschaftsförderung dar.

BESUCHERFREUNDLICH

Wir wollen unsere schöne Berg- und Seenlandschaft sowie attraktive Fachwerkstadt touristisch in Wert setzen. Mit dem Export von Erholung werden Arbeitsplätze geschaffen. Der Ausbau des Wander- und Fahrradtourismus und Kulturtourismus steht im Vordergrund.

Erlebnisgastronomie, Wellnesshotel, Wohlfühlhotel im Grünen, Pension im Fachwerkhaus sind Projekte, die wir umsetzen wollen.

UMWELTFREUNDLICH

Eschwege muss weiter Vorreiter bei der notwendigen Klimawende bleiben. Nach ersten Erfolgen wie dem Bürgersolarprojekt und der energetischen Sanierung kommunaler Gebäude warten nun Standortsuche für Windkraftanlagen sowie eine energieeffiziente Straßenbeleuchtung auf ihre Umsetzung. Der energetischen Altbausanierung aber kommt auf dem Weg zur Klimaneutralität die Schlüsselrolle zu.

FAMILIEN- UND SENIOREN- EINKAUFSFREUNDLICH FREUNDLICH

Bereitstellung hochwertiger Angebote der Kinderbetreuung, Förderung frühkindlicher Bildung, Beratungsangebote für Familien sowie der Kinder- und Jugendarbeit im musisch, kulturellen und sportlichen Bereich, Aktivierung der Mitsprachemöglichkeiten von Jugendlichen und Senioren, aber auch generationenübergreifendes Wohnen sind Bereiche, die wir weiter ausbauen und entwickeln wollen.

„Auch in Zeiten knapper Haushalte wollen wir die individuellen Chancen der Stadt nutzen. Zum Wohle aller Eschweger gilt es, unsere Stärken konsequent zu entwickeln. Dies können wir nur gemeinsam im Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern meistern.“

Die Attraktivität des städtischen Erscheinungsbildes ist bestimmend für Eschweges Image und damit auch für die Reichweite ihrer Kaufkraftbindung.

So muss in enger Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel, den Bürgern und dem Gestaltungsbeirat ein innerstädtisches Gestaltungskonzept mit hohem Wiedererkennungswert umgesetzt werden. Die Lösung der Leerstandsproblematik spielt hierbei eine zentrale Rolle.

KULTUR- UND SPORTFREUNDLICH

Der weitere Ausbau unserer Kulturaktivitäten ist unerlässlich für eine kreative und lebendige Stadtgesellschaft auch über unsere Grenzen hinaus. Man denke u.a. an das Open Flair, Junges Theater, Schlüsselblume und vieles mehr. Die Förderung unserer Sportvereine darf auch bei knapper Haushaltslage nicht zurückgefahren werden. Werraman, Ruderregatta und Vereinsleben muss weiterhin möglich sein.



UNSER WAHLPROGRAMM IN KÜRZE

INDUSTRIE, HANDWERK UND HANDEL

» Beratung von Betrieben und Existenzgründern durch die städtische Wirtschaftsförderung und die Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises

» Förderung von Unternehmen, die bei Forschung und Entwicklung, Ausbildung, Einkauf und Auftragsvergabe kooperieren

» Bereitstellung günstiger Gewerbe- und Industrieflächen

» attraktive Gestaltung des öffentlichen Raums zur Stärkung des Einkaufsstandortes

TOURISMUS

» Ausbau der Rad-, Wasserwander- und Premiumwanderwege

» Förderung privater Investitionen um Ferienwohnungen und Frühstückspensionen zu schaffen

» Hotelneubau an der Stadthalle

STADTGESTALTUNG - STADTENTWICKLUNG

» Eschwege wird Stadt am Fluss mit
 > einem Uferweg von Leuchtberg bis zur Werrabrücke
 > Plätzen zum Verweilen und Erholen an der Werra

> Wasser als gestalterisches Element in der Innenstadt

» Förderung privater Maßnahmen um modernen und bezahlbaren Wohnraum im Altbaubestand zu schaffen

ERNEUERBARE ENERGIEN UND ENERGIEEFFIZIENZ

» Ausbau der Photovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern
 » Investitionen zur energetischen Sanierung städtischer Gebäude

» Übernahme der städtischen Straßenbeleuchtung durch die Stadtwerke und Einführung von LED-Technik

FAMILIEN UND SENIOREN

» Ausbau der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren

» Weiterentwicklung der Kindertagesstätten zur Kinder- und Familienzentren mit Beratungs-, Förder- und Unterstützungsangeboten

» Wohnpflegegruppen für ältere Menschen in den Stadtteilen

» Ausbau der verlässlichen Betreuungsangebote für Grundschüler in den Ferien

KULTUR UND SPORT

» finanzielle Förderung der Vereine, Verbände und Initiativen auf dem bisherigen Niveau

» weiterhin kostenlose Nutzung städtischer Sportplätze und Sporthallen

» Erweiterung des Angebots der Stadtbücherei

FINANZEN

» deutliche Reduzierung der Nettoneuverschuldung durch Anpassung der Infrastruktur an die demografische Entwicklung und Einnahmeverbesserungen

» Steuerung des städtischen Haushaltes über strategische Ziele und strategische Produkte

Das Wahlprogramm finden Sie auch im Internet auf www.spd-eschwege.de



EIN STARKES TEAM.

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für das Eschweger Stadtparlament



ALEXANDER FEIERTAG



HEIDI OTT



KARL MONTAG



JÖRG HEINZ



MARKUS CLAUS



GABRIELE KNIESE



PETER KROHN



BRIGITTE MEIER



DR. MARITA KRONEBERGER



MATTHIAS WENDEROTH



JÖRG HARTEBRODT



NIKOLAOS PESLIS



BERTHOLD DIEGEL



STEFAN FIEGE



PETRA STRAUSS



MARTIN GROSSE



MANFRED GREBENSTEIN



ILONA PFETZING



LUTZ SCHAUB



KARIN SCHNEIDER



JOSUA FLORCZAK



VERONIKA WOCH



RAMIZ ARIFI



BOCENA-RENATA KEPA



CHRISTINA STIEDE



JÜRGEN KRUM



HERMANN BARTHOLOMÄUS



ALFRED HECKMANN



MARC MÜLLER



ACHIM HORCHE



NORBERT WOLF



DR. DIETER SCHRÖDER

VERSprochen - GEHALTEN!

Unsere Leistungsbilanz

In den vergangenen fünf Jahren haben Sozialdemokraten in den Ortsbeiräten, in der Stadtverordnetenversammlung und im Kreistag maßgeblich mit daran gearbeitet, dass sich Eschweger weiter entwickelt hat. Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen und trotz des anhaltenden Strukturwandels in der Wirtschaft konnte vieles umgesetzt werden, um die Lebensqualität in Eschweger zu verbessern. Die soziale und kulturelle Infrastruktur ist erweitert, die medizinische Versorgung ist gesichert und die kommunalen Voraussetzungen für wirtschaftliches Wachstum sind geschaffen worden. Was wir vor der letzten Wahl versprochen haben, ist von uns auch gehalten worden, wie die nachfolgende Übersicht zeigt.

EIGENENTWICKLUNG DER STADTEILE FÖRDERN

- » Alte Schule und Anger in Niederhonne ausgebaut bzw. neu gestaltet
- » Friedhofskapelle in Eltmannshausen vergrößert
- » DGH in Oberhonne erweitert, Jugendraum gebaut, Friedhofshalle erweitert
- » Hochwassersicherung in Albugen begonnen
- » Wohnumfeldverbesserungen auf dem Heuberg durchgeführt
- » DGH in Oberdünzibach saniert und umgebaut

ANBINDUNG AN DEN SCHIENENVERKEHR VERBESSERN

- » Bau und Inbetriebnahme des Eschweger Stadtbahnhofs,
- » Bahnhofsumfeld inkl. Friedrich-Wilhelm-Straße aufgewertet

ÖPNV AUSBAUEN

- » Stadtbushaltestellen ausgebaut
- » Stadtlinie verbessert und durch Anrufsammeltaxi optimiert

FAMILIEN UND SENIOREN STÄRKEN

- » 70 Betreuungsplätze am Nachmittag für Grundschulkindergeschaffen
- » 65 Plätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahre eingerichtet
- » verlässliche und attraktive Freizeitangebote in den Sommerferien eingeführt
- » Schulsozialarbeit an der Anne-Frank und an der Brüder-Grimm-Schule etabliert
- » Dirt-Bike-Park angelegt
- » Windelbonus für Kinder und Personen mit Inkontinenz eingeführt
- » Rabattsystem für Familien beim Kauf städtischer Grundstücke auf den Weg gebracht
- » Mitgestaltungsmöglichkeiten für Senioren über das Seniorenforum geschaffen



SPORTFÖRDERUNG

- » Fördermittel der Stadt zur Unterstützung der Sportvereine erhöht
- » Sportplatzes Werdchen ausgebaut
- » Jahnturnhalle saniert



MEDIZINISCHE VERSORGUNG SICHERN

- » das Kreiskrankenhaus in Eschweger in kommunaler Trägerschaft gesichert, das medizinische Angebot ausgebaut



REGENERATIVE ENERGIEN ERZEUGEN

- » Bürgerbeteiligungsprojekt für 6 Photovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern



ENERGIE EINSPAREN

- » energetische Sanierungsmaßnahmen: DGH Oberdünzibach, DGH Niederdünzibach, Sporthalle/DGH Albugen, Sporthalle Niederhonne, Umkleiden Torwiese, Juz Schlosstmühle, Kindertagesstätten Farberland, Am Schwanenteich, Spatzennest



EINKAUFSTANDORT STÄRKEN

- » Einzelhandels- und Zentrenkonzept erarbeitet und verabschiedet
- » Nahversorgungszentrum mit Edeka, Aldi und EURONICS am Dünzibachertor entstanden
- » Schlossgalerie eröffnet



GUTE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR INDUSTRIE, HANDWERK UND HANDEL SICHERN

- » günstiger Gewerbe- und Industriezonen bereit gestellt
- » Fördergelder für Unternehmen durch Wirtschaftsförderung beantragt
- » Kooperation von Betrieben bei Forschung und Entwicklung, Ausbildung, Einkauf und Auftragsvergabe durch Netzwerk NIWE gestärkt
- » Imagebroschüre für das Stadtortmarketing entwickelt



ZENTRUM FÜR KULTUR, KUNST UND KOMMUNIKATION SCHAFFEN

- » Altes E-Werk zur Kulturfabrik umgebaut und in Betrieb genommen



CHANCEN IM TOURISMUS NUTZEN

- » Infrastruktur am Werratalsee ausgebaut
- » Premiumwanderwege geschaffen
- » Radwege weiter entwickelt
- » Kletterwald am Leuchtberg verwirklicht
- » Konzept und Finanzplan für Sanierung und Neuausrichtung der Stadthalle erarbeitet

Am 27. März
Liste 2 SPD



ZIELE FÜR EINE GEMEINSAME ZUKUNFT.

Wahlprogramm für den Kreis und Eschweger Kandidaten für den Kreistag

Das Wahlprogramm der SPD Werra-Meißner ist ein Angebot an die Menschen in unserem Kreis. Es baut auf der erfolgreichen Arbeit der SPD in der Vergangenheit auf, der die Menschen über viele Jahre ihr Vertrauen geschenkt haben.

Unser Ziel ist es, die Zukunftsfähigkeit unseres Kreises zu stärken, seinen Charakter als solidarisches Gemeinwesen zu erhalten, aber auch für neue Chancen fit zu machen.

Wir laden die Menschen in unserem Kreis dazu ein, mit uns die Wege und Ziele für unsere gemeinsame Zukunft zu diskutieren und mit uns daran zu arbeiten.

Folgende Aufgaben wollen wir deshalb in der kommenden Legislaturperiode anpacken:

- » Wir entwickeln die Wirtschaft und sichern Arbeitsplätze.
- » Wir investieren in gute Schulen.

» Wir steigern die Familienfreundlichkeit.

» Wir stehen für gute Bildung von Anfang an.

» Wir machen moderne Energiepolitik: Vorfahrt für heimische Energien!

» Wir sichern die ärztliche Versorgung.

» Wir ermöglichen aktives Älterwerden.

» Wir stärken das Ehrenamt, den Sport, die Vereinslandschaft und die Kultur.

» Wir wollen die Verkehrsinfrastruktur erhalten und ausbauen.

» Wir bauen Sicherheit und Gefahrenabwehr weiter aus.

Es gibt also viele Gründe die SPD zu wählen, für den Kreis und für die Stadt.

ESCHWEGER KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DEN KREISTAG



LOTHAR QUANZ



JÜRGEN ZICK



SABINE WILKE



DR. MARITA KRONEBERGER



PETRA STRAUSS



MARC MÜLLER



UDO KNIESE



WEITERE INFORMATIONEN ZUR KREISTAGSWAHL AUF WWW.SPD-WERRA-MEISSNER.DE

KOMPETENZ FÜR DIE STADTTEILE.

Unsere Kandidaten für die Ortsbeiräte

NIEDERHONE

JÜRGEN GONNERMANN

60, Finanzbeamter

SUSANNE MEERWART

44, Verwaltungsfachangestellte

ROLF ECKHARDT

52, Werkstattleiter

TANJA KRAUSE

42, Altenpflegerin

KARL KÜLLMER

81, Malermeister

NORBERT WOLF

56, CNC-Technikfräser

GABRIELE KNIESE

47, Erzieherin

OBERHONE

MICHAEL OTREMBÄ

59, Rechtspfleger

BRIGITTE MEIER

56, Verkäuferin

ALFRED HECKMANN

67, Verwaltungsfachangestellter a.D.

DIETER WETZESTEIN,

63, kaufmännischer Angestellter

KORDULA HEROLD

57, Hausfrau

REINHOLD NÖLKER

57, Technischer Angestellter

MIRKO EWALD

32, Polizeibeamter

OBERDÜNZEBACH

ERNST HARTIG

58, Verwaltungsfachangestellter

HANS-JÜRGEN MAY

65, Technischer Angestellter i.R.

PETER DIETRICH

46, Handelsvertreter

FRANK RÖSING

46, Bankkaufmann

NIKOLAOS PESLIS

65, Arzt

WALTER WAGNER

59, Kfz-Meister

ARNULF MÜNDEL

67, Elektriker i.R.

NIEDERDÜNZEBACH

ALFRED HELBACH

58, Bundespolizeibeamter

DR. DIETER SCHRÖDER

64, Chefarzt i.R.

ELTMANNSHAUSEN

GEORG ROST

62, Rentner

REINHOLD ASCHER

69, Rentner

THOMAS REHBEIN

43, Bundespolizeibeamter

RUDOLF SCHOBER

59, Klärfacharbeiter

KAROLA REHBEIN

41, Einzelhandelskauffrau

ALFRED PROCHNOW

64, Rentner

HANS-JÜRGEN REHBEIN

63, Rentner

ALBUNGEN

HORST SCHÄFER

63, Elektromeister

ANDREA BECKER

48, Medizinische Angestellte

DIETER MEYER

54, Wassermeister

HERMANN BARTHOLOMÄUS

65, Landwirtschaftsmeister



„Jeder Stadtteil ist einzigartig und muss auch in Zukunft ein unverwechselbares Profil bewahren. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Stadtteilen ist für uns von entscheidender Bedeutung.“



Am Wochenende fährt das Anrufsammeltaxi

Wie das neue System für den Heuberg funktioniert



Am Wochenende stellen Anrufsammeltaxis die Anbindung des Heubergs in die Innenstadt sicher. Auch in den Stadtteilen Albungen, Niddawitzhausen und Oberdünzsbach kann dieses Verkehrsangebot genutzt werden. Ein Telefonanruf genügt.

■ Seit einiger Zeit gibt es für die Heubeger die Möglichkeit, anstelle des für das Wochenende eingestellten Stadtbusses, samstags ab 15.00 Uhr, ein Anrufsammeltaxi in Anspruch zu nehmen.

Da bei vielen Heubergbewohnern noch immer Unklarheit über die Nutzung herrscht, liefert das Eschweger Echo die wichtigsten Informationen.

Folgendes muss beachtet werden: Telefonnummer des Anrufsammeltaxi: 05651/70007, der Anruf muss mindestens 30 Minuten vor der genannten Abfahrtszeit erfolgen.

Unter Angabe von Name, Abfahrts Haltestelle, Abfahrtszeit (lt. Fahrplan), Anzahl der mitreisenden Fahrgäste, Ausstiegshaltestelle, ggf. Mitnahme großer Gepäckstücke, Kinderwagen, Rollstuhl oder Gehwagen, kann man das Anrufsammeltaxi bestellen.

Das AST kommt als Taxi oder Kleinbus und ist als AST gekennzeichnet. Fahrkarten sind bei dem Fahrer erhältlich, zum NVV-Tarif plus AST-Zuschlag von einem Euro.

Wichtig: Für Babys und Kleinkinder sind entsprechende Sitze selber mitzubringen.

Die Möglichkeiten des AST gelten von Samstags 15.00 Uhr und auch für Sonntags. Fahrpläne sind z.B. über das NVV-Kundenzentrum am neuen Stadtbahnhof erhältlich.

Die Möglichkeit zur Nutzung eines AST besteht auch für die Stadtteile Albungen-Niddawitzhausen-Kernstadt Eschwege-Oberdünzsbach.

Faire Finanzausstattung statt Grausamkeiten

Kommunalen Kassen fehlen elf Milliarden Euro

■ Schwimmbäder und Bibliotheken, Museen und Kindertageseinrichtungen, Nahverkehr und Sportanlagen werden durch die Kommunen finanziert. In den Kommunen entscheidet sich die Lebensqualität für die Bürger.

Viele Städte und Gemeinden stehen aber vor dem finanziellen Kollaps und drohen handlungsunfähig zu werden. Rund elf Milliarden Euro fehlten im vergangenen Jahr in den kommunalen Kassen.

Auf Grund der riesigen Haushaltslöcher erhöhen viele Kommunen in diesem Jahr Gebühren und Steuern schließen Kultur- und Freizeiteinrichtungen und streichen freiwillige Leistungen für Vereine und Verbände.

Auch in Eschwege wird überlegt, was man sich angesichts des aktuellen Haushaltsdefizites von 5,4 Millionen Euro und einem Schuldenstand von netto rund 20 Millionen Euro noch leisten kann und will.

Wer bestellt muss bezahlen!

Mit Ausgabekürzungen, Personaleinsparungen und Effizienzsteigerungen allein werden die Kommunen ihre Haushaltsprobleme aber nicht lösen können.

Notwendig ist und bleibt eine deutlich bessere Finanzausstattung der Kommunen. Dazu gehören kalkulierbare Einnahmen aus der Gewerbesteuer, die gerechte Beteiligung von Bund und Ländern an der Finanzierung der Kinderbetreuung und die Rücknahme des Entzugs von jährlich 340 Millionen Euro aus dem Kommunalen Finanzausgleich durch die schwarz-gelbe Landesregierung. Für die Kreisstadt Eschwe-

ge macht das Jahr für Jahr einen Betrag von rund 1,1 Millionen Euro aus. Außerdem müssen die Kommunen zukünftig vor der Verabschiedung von Gesetzen an der Abschätzung der Folgekosten beteiligt werden. „Wer die Musik bestellt, muss sie auch bezahlen.“

Ein erster Silberstreif am Horizont

stellt für die Kommunen der sozialdemokratische Verhandlungserfolg im Zuge des Harzt IV-Kompromisses da. Demnach soll bis 2014 schrittweise die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung vom Bund übernommen werden.

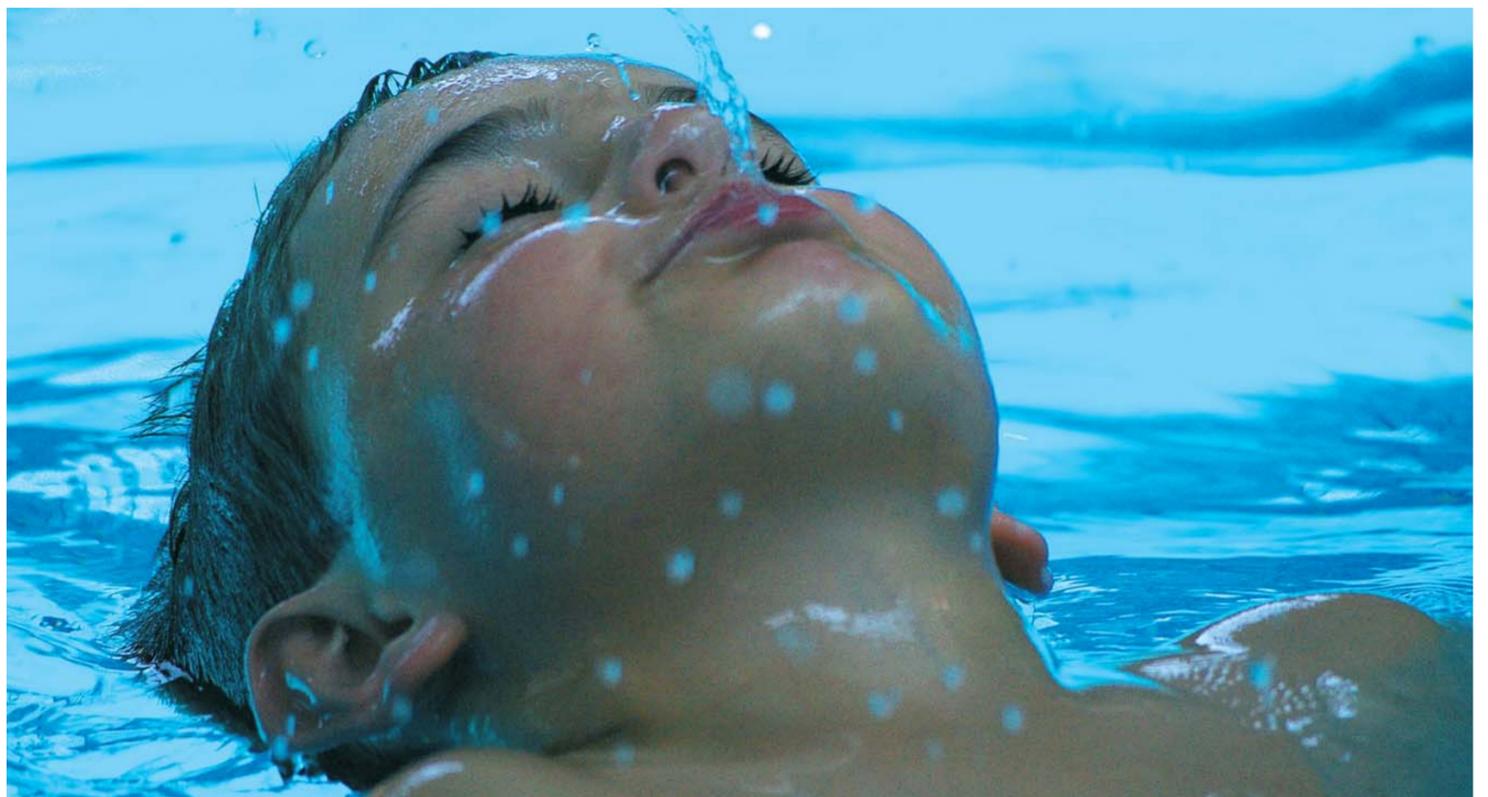
Das entlastet die kommunalen Haushalte ebenso wie die tatsächli-

che Übernahme der Kosten für das Bildungspaket durch den Bund. Es müssen aber weitere Schritte folgen.

Kommunaler Auftrag

Die Kommunen können ihrem Auftrag Zusammenhalt, Chancengleichheit und sozialen Ausgleich

lokal zu schaffen nur gerecht werden, wenn sie finanziell solide ausgestattet sind. Immer klammer werdende Kommunen bleibt ansonsten nichts anderes übrig als entweder die Liste der Grausamkeiten zu erweitern oder sich zu Lasten der nachfolgenden Generationen noch weiter zu verschulden.



Badespaß im Hallenbad. Das ist nur eine von vielen Leistungen, die die Kreisstadt für ihre Bürger und ihre Gäste bereitstellt. Damit die Kommune solche Lebensqualität weiter garantieren kann, ist eine solide Finanzausstattung unerlässlich.

Ein Motor für die Wirtschaft

Stadterneuerung als Erfolgsprojekt



Nach Kanalbaumaßnahmen soll auch das Angerumfeld in Niederhone neu gestaltet werden. Dadurch entsteht ein geschlossenes Bild des Ortskerns. Dafür stehen Mittel aus dem Programm der Einfachen Stadterneuerung zur Verfügung.

■ Mit der ersatzlosen Streichung des Programms „Einfache Stadterneuerung“ durch die hessische Landesregierung geht in Niederhone ein Erfolgsprojekt zu Ende.

„Wir haben in Niederhone nicht nur eine ganze Reihe von Problemen mit Hilfe der Einfachen Stadterneuerung lösen können, das Programm war auch ein Motor zur Ankurbelung der heimischen Wirtschaft.“

Denn es kommen auf jeden durch die öffentliche Hand investierten drei weitere privat investierte Euro“, so Ortsvorsteher Jürgen Gonnermann.

Engagement der Bürger

Froh ist man in Niederhone darüber, dass mit dem Umbau der alten Schule – mit großem bürgerschaftlichen Engagement realisiert – ein Treffpunkt geschaffen worden ist, der Ortsbeirat, Vereinen und Bürgern ein neues Zuhause gibt.

Auch Anger und Kirchenvorplatz konnten durch eine neue Gestaltung ihre Funktion als Ortszentrum zurückgewinnen.

Neue Nutzung

Durch private Investitionen bei Unterstützung durch die Stadterneuerung konnten die Problemimmobilien Domänenweg 1 und ehemalige Gaststätte Bold neuen Nutzungen zugeführt werden: Im Domänenweg

entstand ein Physiotherapiezentrum, in der Gaststätte Bold hat sich die Kulturinitiative Schlüsselblume etabliert, die eine attraktive Erweiterung des kulturellen Angebotes nicht nur für den Stadtteil, sondern für die gesamte Region darstellt.

Insgesamt 7 private Investitionen sind in einem Umfang von 175000 Euro gefördert worden.

Bis zum Jahre 2014 stehen noch Mittel im Umfang von ca. 250000 Euro zur Verfügung.

Gestaltung des Angers

In naher Zukunft werden mit Hilfe dieser Mittel mit dem Abriss eines baufälligen Hauses im Schmalen Weg und mit dem 2. Bauabschnitt Angergestaltung wichtige bauliche Maßnahmen finanziert.

Hier wird nach der Durchführung von Kanalbaumaßnahmen das Umfeld des ehemaligen Spritzenhauses der Gestaltung des Angers angepasst. Dadurch entsteht ein geschlossenes Bild des Ortskerns.

Außerdem wird der Spielplatz am Werdchen ein neues Gesicht erhalten.

Attraktiver Wohnstandort

„Die durch die Stadterneuerung finanzierten Maßnahmen haben den ohnehin schon attraktiven Wohnstandort Niederhone, der seinen Bürgern alle wichtigen Versorgungsfunktionen vom Supermarkt über den Kindergarten, vom umfassenden Sportangebot über die medi-

zinische Versorgung bis zum Haltepunkt des Cantus bietet, noch einmal aufgewertet“, so das zusammenfassende Fazit von Ortsvorsteher Gonnermann und Stadtrat Berthold Diegel.

Der Altbundeskanzler Helmut Schmidt soll gesagt haben, wer politische Visionen habe, der solle zum Arzt gehen.

Konkrete Utopie

Diesen Ratschlag des Elder Statesman befolgt man in Niederhone nicht.

So entwickeln Jürgen Gonnermann und seine Mitstreiter für die Nutzung des Geländes „ehemalige Brotfabrik“ eine konkrete Utopie, an der sie in den nächsten Jahren hartnäckig und engagiert arbeiten werden: der Schaffung eines neuen Ortszentrums mit altersgemischtem Wohnen, einem medizinischen Zentrum mit Apotheke und Arztpraxis, einer Gaststätte für Radfahrer, und das alles in einer grünen parkähnlichen Umgebung.

Alle mit im Boot

Mit dem Umbau der alten Schule ist die Realisierung einer Vision dadurch gelungen, dass alle Betroffenen ins Boot geholt worden sind und engagiert an einem Strang gezogen haben, dies wird bei dem noch anspruchsvolleren Projekt „Brotfabrikgelände“ noch stärker gefordert sein.

Niederhoner wollen mehr Mitsprache bei Entscheidungen

Politiker beim Bürgergespräch

■ In der gut gefüllten Turnhalle stellten sich am 25. Februar Kreis- und Kommunalpolitiker der SPD den Anregungen und Fragen der Bürgerinnen und Bürger.

Krankenhäuser

Landrat Stefan Reuß ging in seinen Ausführungen zunächst auf den Erhalt der beiden Krankenhäuser in Eschwege und Witzhausen, die Entwicklung des Kreises zu einem attraktiver Wohnstandort für Familien und Senioren sowie die Schaffung von Arbeitsplätze im Gesundheitssektor ein.

Tourismus

Eschweges Erster Stadtrat und Stadtkämmerer Reiner Brill stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Weiterentwicklung der Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder, die Schaffung guter Rahmenbedingungen für die heimischen Betriebe und den Ausbau der touristischen Infrastruktur in der Kreisstadt.

Arbeitsplätze

Auf die Sicherung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen durch erneuerbare Energien und Maßnahmen zur Energieeffizienz wies der SPD-Fraktionsvorsitzende Alexander Feiertag hin.

Feiertag, der auch Chef des Open Flairs ist, machte zudem auf das tolle kulturelle Angebot in der Kreisstadt und die Stabilisierung Eschweges als Einkaufsstandort aufmerksam.

Bürgerforderungen

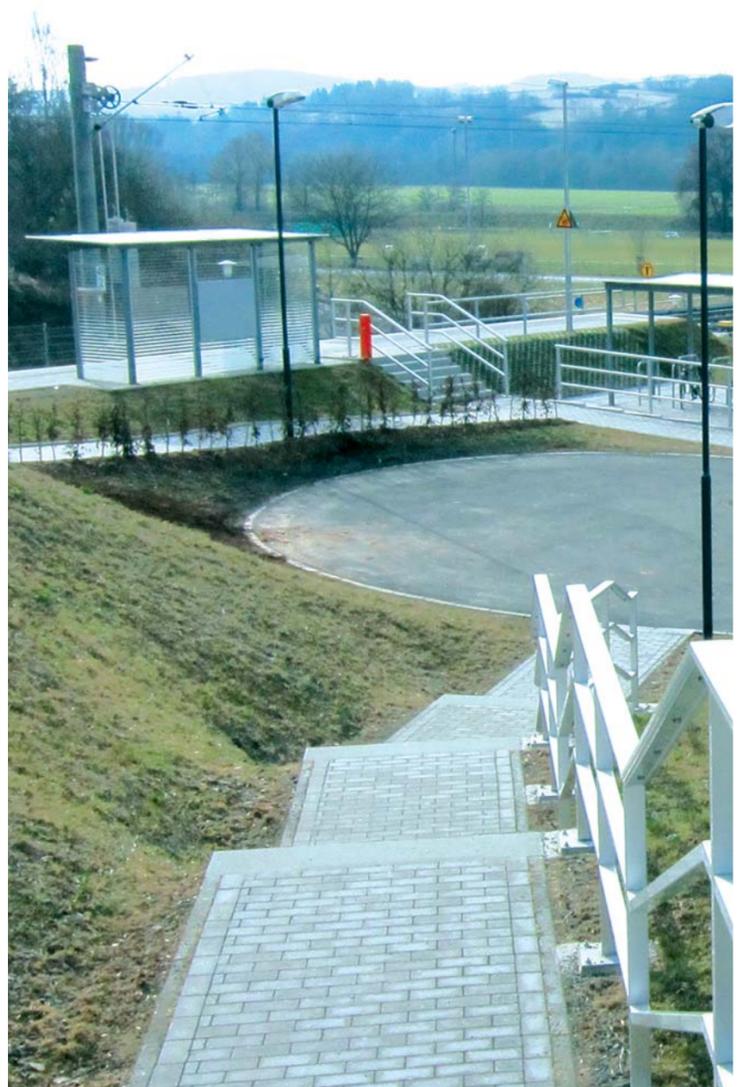
Von den Bürgern wurde u.a. gefordert, dass auch zukünftig die Eschweger Stadtteile in ihrer Eigenentwicklung unterstützt werden müssen.

Investitionen müssten auch in angemessenen Umfang in Maßnahmen der Dorferneuerung und der einfachen Stadterneuerung fließen. Außerdem müsse die Verwaltung der Kreisstadt im Rathaus in Eschwege Entscheidungen rechtzeitig mit den Bürgern kommunizieren und sie in an der Entscheidungsfindung beteiligen.

Haltestelle

Dem Engagement der Niederhoner ist es auch zu verdanken, dass der Stadtteil einen Haltepunkt bekommt, der Niederhone mit dem Stadtbahnhof Eschwege verbindet und an den regionalen Bahnverkehr anbindet.

Außerdem wird sich die SPD dafür einsetzen, dass die Turnringe in der Sporthalle, die derzeit demonstriert sind, schnell ersetzt werden.



Haltepunkt für die Cantusbahn in Niederhone: Auch diese Maßnahme wurde aus Mitteln der Stadterneuerung finanziert. Dadurch wird der Stadtteil als attraktiver Wohnstandort weiter aufgewertet.

Wirtschaftsfaktor Tourismus

ECHO-Interview mit Stadtverordnetem Stefan Fiege

■ *Echo: Kann Eschwege als eine von vielen Mittelgebirgslandschaften mit Urlaubsorten am Meer oder in den Bergen konkurrieren?*

Fiege: Aber ja! Denn das Eschweger Becken hat etwas ganz Besonderes und Eigenes! Und dies liegt in der einzigartigen Kombination seiner verschiedenen, naturnahen, z.T. fast wilden Landschaftstypen, den traditionellen Ortslagen und dem niveaureichen kulturellen Angebot. Den Tag über Baden, Wandern, Rad- oder Bootfahren, dann die Angebote der lokalen Gastronomie nutzen und abends eine Konzert-Veranstaltung auf dem Schulberg besuchen; kurze Wege, ohne Hektik, dafür Beschaulichkeit und Ruhe. Sind denn schönere und entspanntere Urlaubstage vorstellbar? Die touristische Vermarktung des Werratal sollte deshalb konsequent weiter verfolgt werden! Wir müssen uns nicht verstecken!

Echo: Was wurde bereits für die touristische Entwicklung im Werratal auf den Weg gebracht?

Fiege: Es wurde eine Tourist-Information aufgebaut, die ihresgleichen sucht. Hoch motivierte Mitarbeiterinnen sorgen dort für eine freundliche, zuvorkommende und intensive Gästebetreuung, aber auch die Bewerbung von Zielgruppen bestem Informationsmaterial steht neben vielem mehr auf dem Programm. Premiumwanderwege durch unsere Natur- und Kulturlandschaften wurden angelegt, das Wasserwandern auf der Werra ausgebaut, das Radwegenetz perfektioniert und Stadtführungen mit über 6500 Teilnehmern durchgeführt.

Echo: Aber was nützt uns dies Bemühen? Gibt es auch wirtschaftliche Effekte?

Fiege: Aber natürlich: So konnten 2009 knapp 21,9 Millionen an Bruttoverdienst erzielt werden. Das bedeutete für die Verbandsmitglieder des Tourismus-Zweckverbandes Steuereinnahmen in Höhe von ca. 560.000 €. Der Tourismus ist damit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für unsere Kommune geworden. Und



Der wilde Bergstock der Gobert erhebt sich majestätisch über das Werratal. Selbst Neubaugebiete fügen sich malerisch in die Kulturlandschaft ein. Wenn man ganz genau hinschaut kann man auf den Höhen des Bergzuges die Pinselohren des zurückgekehrten Luchses sehen.

denken Sie an die Arbeitsplätze im Gastronomie- und Beherbergungsgewerbe. Private Investoren erkennen immer mehr das Potenzial für Natur- und Aktivtourismus und investieren in den Kletterwald am Leuchtberg, den Campingplatz, Bootsfahrten mit kulinarischem Bankett auf dem Werratalsee und Abenteuerfahrten mit dem Kanu. Auch der Einzelhandel beginnt durch Ausrichtung seiner Produktpalette auf den Zug aufzuspringen. Der Funke springt über!

Echo: Wie geht es weiter? Wo sehen Sie Handlungsbedarf?

Drei zentrale Aufgabenfelder sehe ich für die nahe Zukunft:

1. Wir müssen dringend den professionellen Blick von Außen zulassen, um nicht im eigenen Saft zu schmoren. Die Vermarktungschancen sind klarer zu umreißen, um noch unverwechselbarer auf dem Markt wahrgenommen zu werden.

2. Ein ökologisches und kulturverträgliches Flächenmanagement aus einem Guss ist zu entwickeln und anzuwenden.

3. Das Innenmarketing muss intensiviert werden: Vorantreiben des Ausbaus qualitativer Hotellerie

(z.B. Stadthalle, Schlosshotel) und Pensionen, Motivation der Gastgeber zur Qualitätssteigerung, Förderung der Zusammenarbeit relevanter Akteure, Steigerung der Identifikation der Eschweger mit dem Tourismus.

Echo: Wir danken Ihnen für das Gespräch.

Stefan Fiege ist Geograph und ehrenamtlich Vorsitzender der Verbandsversammlung des Tourismus-zweckverbandes Eschwege, Meinhart, Wanfried sowie des Umweltausschusses der Stadt Eschwege.

Auf den richtigen Mix kommt's an

Lokale Energiepolitik im Bürgergespräch

■ Bioenergie und Windkraft sowie mögliche Auswirkungen auf Landschaft und Natur - das waren die Themen, über die die SPD jetzt mit einer Vielzahl interessierter Bürgerinnen und Bürgern in der Gaststätte „Goldener Engel“ diskutierte.

Mit dabei waren geladene Experten, die jeweils aus ihrem Blickwinkel durch kurze Statements Impulse für die lebhaft und kontroverse Diskussion gaben: Uwe Roth (Kreisbauernverband) zum Thema Biogasanlagen, Dr. Thomas Rysavy und Rolf Schulz (Forstamt Wehrtal) zum Bioenergieträger Holz, Lothar Seeger (SPD-Vertreter in der Regionalversammlung) zu Fragen der Windenergie, Wolfram Brauneis (HGON) zu durch Energieanlagen gefährdeten Arten und Karin Tademä (Unternehmerin in der Tourismuswirtschaft) zur einzigartigen Qualität unserer Landschaft.

Interessierte Bürger und auch von der projektierten Biogasanlage bei Niederhone sowohl betroffene und als auch partizipierende Landwirte komplettierten den spannenden Diskussionsabend.

Deutlich wurde, dass die Bereiche Erneuerbare Energien, Landschaft und Tourismus zentrale und integrierbare Bausteine einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung sein können.

So sind aus der Forst- und Landwirtschaft - auch Bioabfälle, Gehölz- und Rasenschnitte sind hier zu nennen - energetische Potenziale abrufbar (Tank oder Teller - Problematik). Auch für Windkraftanlagen gibt es möglicherweise verträgliche Standorte. Letztlich sei über einen abgestimmten Mix der Energieträger, welcher regionale und landschaftliche Eigenarten berücksichtige, eine ausgewogene, Arbeitsplätze und Wertschöpfung schaffende Entwicklung unserer Heimat möglich.

Zeitnah will man zum weiteren Erfahrungsaustausch wieder zusammen kommen.

Weitere Informationen stehen auf unserer Homepage www.SPD-Eschwege.de.

SPD im Dialog mit der heimischen Wirtschaft

Kommunale Wirtschaftspolitik gemeinsam gestalten

■ Zu einem konstruktiven Gedankenaustausch zum Thema „kommunale Wirtschaftspolitik“ hat die SPD kürzlich Eschweger Firmen geladen. Die Veranstaltung unter der Moderation von Reiner Brill und Marc Müller ist ein weiterer wichtiger Baustein einer beteiligungsorientierten Kommunalpolitik.

Brill wies in seinen Ausführungen nach, dass kommunale Wirtschaftsförderung die Rahmenbedingungen für die heimischen Unternehmen verbessert und einen aktiven Beitrag zur Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen leistet. Tourismus, Wohnungswirtschaft, Handel und Handwerk profitieren von Investitionen in die kommunale Infrastruktur und von spezifischen städtischen Förderprogrammen.

Ein sehr gutes Beispiel stellt für Marc Müller in diesem Zusammenhang der neue Eschweger Stadt-

bahnhof dar. Hiervon profitiere Eschwege sowohl als Wohnstandort als auch als Standort für Tourismus und als Standort von mittelständischen Betrieben. Müller: „Der Bahnhof wurde einst als 'Zicksches Denkmal' bezeichnet, heute schafft er es auf die erste Webseite politischer Mitbewerber.“

Für Müller hat ein Projekt in den kommenden Jahren eine besondere Priorität: eine Berufsakademie in Eschwege. Sie soll einen universitätsgleichen Abschluss in den Ingenieurwissenschaften ermöglichen und mittel- und langfristig zu Neu- und Existenzgründungen beitragen. „Andere Standorte zeigen, dass im Umfeld von Hochschulen sich Firmen neu gründen und qualifizierte und zukunftssichere Arbeits- und Ausbildungsplätze entstehen“, so Müller. Auch wenn dieses Projekt erst über einen längeren Zeitraum realisiert werden könne, so dürfe

man nicht müde werden dieses ehrgeizige Ziel umzusetzen, forderte Müller. Die jetzt wieder aufflammende Diskussion um die Atomenergie zeige, dass der Bedarf an alternativen Technologien stetig steige!

In der Veranstaltung kamen außerdem gute Anregungen von den Teilnehmern, die in die Arbeit der SPD einfließen werden. So wurde auf die Notwendigkeit eines besseren Innen- und Außenmarketings ebenso hingewiesen, wie auf Alleinstellungsmerkmale, die im Tourismus zu entwickeln seien. Thematisiert wurde außerdem die Aufwertung des öffentlichen Raumes, um den Einzelhandel zu stärken und die direkte Beratung von Hauseigentümern, um modernen Wohnraum zu entwickeln. Einigkeit herrschte bei der Einschätzung, den begonnenen Informations- und Ideenaustausch fortzusetzen.

Stadt stellt sich ihrer Vergangenheit

Uni Kassel untersucht NS-Geschichte

■ Die Geschichte Eschweges im Nationalsozialismus wird wissenschaftlich aufgearbeitet. Mit dieser Aufgabe hat die Stadtverordnetenversammlung jetzt die Uni Kassel und ihren Professor Dr. Winfried Speitkamp beauftragt.

Speitkamp setzte sich im Auswahlverfahren gegen vier Mitbewerber durch, die sich auf eine Ausschreibung gemeldet hatten. Für die Bearbeitung des Themas steht Professor Speitkamp seine Doktorandin Anne Christine Alfter zur Seite.

Die Historiker wollen mit ihren Forschungen in den 1920er Jahren mit der Entstehung und Durchsetzung des Nationalsozialismus in Eschwege beginnen und ihre Studien bis in die 50er Jahre führen, um Kontinuitäten bis in die frühe Zeit der Bundesrepublik aufzuzeigen. Bei ihren Forschungsarbeiten berücksichtigen Speitkamp und Alfter vor allem die speziellen Bedingungen

einer Kleinstadt, in der gesellschaftliche Gefüge, soziale und persönliche Bindungsnetze sowie Traditionen wichtig sind. Ihre Untersuchungen sollen sich dann auch von Politik und Verwaltung sowie Wirtschaft und Handel bis zu Schule und Vereinswesen erstrecken. Auch die Rolle einzelner Personen wird durchleuchtet. Ein Blick auf vergleichbare Kommunen wie Witzenhausen und Frankenberg soll Verallgemeinerungen vermeiden und die Besonderheiten schärfer erfassen.

Zunächst sieht die Konzeption umfangreiche Quellenforschung in Archiven und Privatnachlässen sowie Recherchen bei Zeitzeugen vor. Nach acht Monaten wollen die Wissenschaftler ihre Zwischenergebnisse öffentlich präsentieren. Das endgültige Forschungsergebnis wird nach etwa zwei Jahren als Buch herausgegeben und der Bevölkerung vorgestellt.



Soziale Kompetenz wird am besten im Mannschaftssport erworben. Hier kann sich Jugend messen und Tugenden wie Durchsetzungsvermögen, Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit spielerisch erlernen.

Niedrigste Gebühren im Kreis

Abfallentsorgung

■ Seit mehr als 3 Jahren ist in Eschwege das Identsystem bei der Abfallentsorgung und Gebührenerhebung im Einsatz. Im Gegensatz zur alten Regelabfuhr alle 14 Tage werden dabei die Abfallgefäße nur noch bei Bedarf geleert. Das neue System spart erhebliche Abfallmengen und Kosten. Folge: Die Abfallgebühren in Eschwege sind die niedrigsten im Kreis.

Während im Jahr 2007 je Einwohner 196 kg Restmüll anfielen, waren es 2010 nur noch 109 kg. Beim Bioabfall ist die Menge von 137 kg im Jahr 2007 auf 107 kg je Einwohner im Jahr 2010 gesunken.

Gleichzeitig konnten mehr Wertstoffe, d.h. Altpapier, Altglas und Verpackungen mit dem „Grünen Punkt“ eingesammelt werden.

Was geschieht eigentlich mit unseren Abfällen?

Rest- und Sperrmüll werden in der mechanischen Abfallaufbereitungsanlage der Firma Bohn Umweltdienste in Weidenhausen sortiert. Dabei gewonnene Metalle werden z.B. im Schrotthandel oder Straßenbau verwertet.

Die im wesentlichen aus Kunststoffen und Holz bestehenden Reste dienen als Brennstoff im Kraftwerk der Papierfabrik SCA in Witzenhausen.

Die Bioabfälle werden zur Kompostanlage in Niederdorla gefahren und dort zu hochwertigem Kompost und Erden verarbeitet.

Das in den blauen Tonnen gesammelte Altpapier wird in Weidenhausen umgeladen und von dort im Auftrag des Abfallzweckverbandes vermarktet. Altpapier ist ein wichtiger Rohstoff.

Die Stadt Eschwege profitiert von den guten Konditionen bei der Vermarktung.

Die Senkung der Abfallgebühren zum 01.01.2011 erfolgte nicht zuletzt aufgrund der hohen Erlöse aus dem Altpapierverkauf. Altglas über Sammelcontainer und Verpackungen über „Gelbe Säcke“ schließlich werden im Auftrag von DSD und anderen sog. „Systembetreibern“ gesammelt.

Dafür fallen keine zusätzlichen Kosten an.

Sportförderung wichtige Zukunftsaufgabe

SPD diskutiert mit Vertretern der städtischen Vereine

■ Die Eschweger-SPD hatte eingeladen und etliche Vertreter der Vereine unserer Kreisstadt fanden den Weg ins E-Werk, um Möglichkeiten und Probleme derzeitiger und zukünftiger Sportförderung zu diskutieren.

Zu Beginn der Veranstaltung informierte Berthold Diegel, Vorsitzender der Sportkommission der Kreisstadt, von den erheblichen Anstrengungen und Aufwendungen, die städtischerseits unternommen werden, um den Sport und das Vereinswesen zu unterstützen.

So fließen jährlich rund 30.000 Euro an Sportfördermittel direkt in die Vereinskassen, und zwar nach einem System, das auf SPD-Anregung im Jahre 2004 beschlossen wurde, sich maßgeblich an den Mitgliederzahlen der Vereine orientiert und ein Schwergewicht auf die

Jugendarbeit legt.

Neben diesen jährlich wiederkehrenden pauschalen Leistungen unterstützte die Stadt Eschwege in den letzten Jahren die Vereine durch die kostenlose Überlassungen von Sportstätten, durch die Übernahme von Energiekosten und Objektpflege (ca. 80.000Euro/Jahr!) sowie durch die Beteiligung an Bau- und Sanierungsmaßnahmen.

Berthold Diegel verwies hierbei speziell auf Unterstützungen wie z.B. den Bau eines Dirt-Bike-Parks oder den Ausbau der Regattastrecke des Rudervereins oder die Beteiligung an der Sanierung der Jahnturnhalle, um die finanziellen Anstrengungen der Stadt deutlich zu machen.

Alles in allem ließ sich ein Bild zeichnen, das die gewaltigen

Anstrengungen sichtbar machte, die zur Förderung des Sport- und Vereinswesens unternommen werden.

Die Notwendigkeit und die von allen Anwesenden begrüßte Unterstützung der Vereine seitens der Stadt unterstrich anschließend der erste Stadtrat Reiner Brill, der mit Blick auf die demografische Entwicklung aufzeigte, wie notwendig die Förderung des Vereinssport auch und vor allem zukünftig ist:

Problematische Kinder

Während ein Großteil der Bevölkerung erfreulicherweise immer gesünder und agiler älter wird und sich entsprechende Freizeitangebote sucht und braucht, gibt es einen hohen Prozentsatz an problematischen Kindern und Jugendlichen, denen es gerade an Tugenden und

Qualifikationen fehlt, die im Vereinssport ausgebildet und trainiert werden.

Im regen Austausch der anwesenden Vereinsvertreter mit den SPD-Vertreter - auf dem Podium neben den genannten Berthold Diegel und Reiner Brill noch Markus Claus und Lutz Schaub - wurden Themenfelder diskutiert, Probleme aufgezeigt und Vorstellungen formuliert

Die Bemessung der Sportfördermittel richtet sich auch künftig nach der Zahl der aktiven Jugendlichen in den Vereinen. Die Zukunftsaufgabe bleibt Kooperation der Vereine.

Sportangebote müssen ausgebaut werden. Sportvereine sollen bei städtischen Vorhaben im Vorfeld beteiligt werden. Kriterien der Sportlerehrung werden in der Sportkommission überdacht.

Arbeitsplätze in Eschwege zwingend erhalten

Lothar Quanz zur aktuellen Debatte um die Straßenverkehrsämter

■ Bei ihrem Besuch des Amtes für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) in Eschwege haben die beiden Landtagsabgeordneten und Spitzenkandidaten der SPD für den Kreistag Werra-Meißner, Lothar Quanz und Dieter Franz bekräftigt, dass sie um jeden Arbeitsplatz beim ASV-Eschwege kämpfen werden.

Als Gesprächspartner standen vom ASV die Herren Wöbbeking, Wieditz, Frau Federkranz und Personalratsvorsitzender Lentschig zur Verfügung. Vom Landesamt in Wiesbaden war Herr Dr. Schneider zugegen.

Quanz und Franz reagierten damit auf die aktuelle Debatte um eine Umstrukturierung der Straßenverkehrsämter.

Die Landesregierung überprüft durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Effizienz der Ämter. Danach sollen bei der Verwaltung

und bei den Straßenmeistereien 300 Stellen eingespart werden. Dies wird zu Standortschließungen und Personalabbau führen.

Signal für Beschäftigte

„Unseren Teil zur Arbeitsplatzsicherung leisten wir als Kreis, indem wir die Betreuung und Planung der Kreisstraßen stets an das ASV übertragen haben. 30 Prozent der Arbeitsauslastung der Straßenmeistereien sind dadurch gesichert. Damit setzen wir auch ein klares Signal für die Beschäftigten“, ergänzten Quanz und Franz.

„Grundsätzlich hat der Werra-Meißner-Kreis schlechte Erfahrungen mit der CDU-geführten Landesregierung bei Behördenverlagerungen gemacht. Die „Aktion düstere Zukunft“ im Jahre 2003 führte zu Standortschließungen im Werra-

Meißner-Kreis, z.B. des Amtsgerichts in Witzenhausen, einzelner Forstämter und der Schwächung des Katasteramts in Eschwege.

CDU schwächt Kreis

Statt den Werra-Meißner-Kreis zu stärken, wurde er durch die CDU-Regierung zusätzlich geschwächt. Dies haben wir damals massiv kritisiert, dies bestärkt unsere Befürchtungen um das ASV heute“, so die beiden Landtagsabgeordneten.

Weiterhin haben sich die Abgeordneten über den Fortgang einzelner Projekte informiert. Dabei waren die A44 und die Ortsumgehungen in den sog. Nebenkorridoren die Themen:

„Der Bau der A44 ist für unsere Region und die stark belasteten Menschen in den Orten von großer Bedeutung – wir freuen uns daher



von Lothar Quanz

über jeden Baufortschritt. Aber auch die Projekte der sogenannten Nebenkorridore müssen mit besonderer Dringlichkeit vorangetrieben

werden“, so Quanz und Franz.

Dies betreffe z.B. die Ortsumgehungen Frieda und Eschwege. Dabei ist bleibt zu kritisieren, dass die Planungen zur Ortsumfahrung der B249 für Eschwege nur äußerst schleppend voran kommen.

Beide Maßnahmen stünden außerdem unter einem erheblichen Finanzierungsvorbehalt.

Dieser habe sich noch verschärft durch die Bereitstellung von zusätzlichen 60 Millionen Euro für den Weiterbau der A 49 bei Borken. Andere Projekte müssten daher nach hinten verschoben werden.

„Den stark belasteten Bürgern in Frieda hilft dies als Antwort wenig. Wir werden uns beim Hessischen Wirtschafts- und Verkehrsministerium jedenfalls dafür einsetzen, dass nach Erlangung des Baurechts in Frieda auch die Finanzierung gesichert ist“, erklärten Quanz und Franz.